

Garten- und Landschaftspflege Stammham

Gemeinnützig tätiger Verein



Tätigkeitsbericht 1994

An den Gartenbauverein
85134 Stammham

BEITRITTSERKLÄRUNG

Name: _____ Vorname: _____ geb.: _____

Wohnort: _____ Straße: _____ Tel.: _____

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Gartenbauverein Stammham.
Ich erkenne die Vereinssatzung und den festgesetzten Jahresbeitrag an.
(Die Mitgliedschaft kann nur mit Ablauf eines Kalenderjahres beendet werden;
die Kündigung bedarf der Schriftform).

_____ den _____
Unterschrift

Aufgenommen am _____

Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes: _____

An den Gartenbauverein
85134 Stammham

ABBUCHUNGSAUFTRAG

Name: _____ Vorname: _____ geb.: _____

Wohnort: _____ Straße: _____ Tel.: _____

Ich bevollmächtige den Gartenbauverein Stammham ab _____
bis auf Widerruf den Vereinsbeitrag von meinem Konto abbuchen zu lassen.

Giro- oder Postscheckkonto Nr. _____ BLZ: _____
(Abbuchung von Sparkonten ist nicht möglich)

Geldinstitut bzw. Postscheckamt: _____

Das Konto lautet auf den Namen: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Gartenfreunde,

über das abgelaufene Vereinsjahr 1994 können wir Ihnen wieder einen umfangreichen Tätigkeitsbericht vorlegen.

Das Jahr 1994 stand vielfach unter dem Motto "100 Jahre Landesverband der bayerischen Gartenbauvereine". Das gemeinsame Interesse am Obstbau führte vor 100 Jahren zur Gründung der Gartenbauvereine. Den Landesverband nährt vor allem das Bewußtsein, daß den Menschen seit Anbeginn zwei kostbare Güter anvertraut wurden: die Mitmenschen und die Natur. Im Umgang mit diesen beiden Schätzen vollzieht sich das Leben jedes einzelnen und jeder Gesellschaft. Wie Menschen miteinander und mit Ihrer Umwelt umgehen, ist ein untrüglicher Gradmesser für die kulturelle Reife der Gesellschaft. Gerade heute, wo unsere natürlichen Lebensgrundlagen sich oft in höchster Gefahr befinden und der zwischenmenschliche Umgangston immer härter wird, sollten wir mehr auf diese Werte zurückgreifen. Sich informieren und weiterbilden ist in unserer kurzlebigen Zeit deshalb wichtiger denn je geworden.

Das schönste Dorf wirkt steril, wenn es nicht auch Natürlichkeit ausstrahlt. Die Natur bringt vieles in ein Dorf ein und vervollkommnet damit das, was die Menschen mit Ihren Bauwerken und Einrichtungen schaffen. Wichtige Gestaltungselemente in unseren Gärten sind Bäume und Hecken mit praktischem Nutzen und vielen Funktionen. Sie dienen als Begrenzung, bieten Sichtschutz, schaffen Gartenräume, spenden Schatten, dämpfen den Lärm und schützen vor Staub und Wind. Vor allem aber verschönern sie die Gärten und sind Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Hecken, Sträucher und Bäume sind zu Mauern oder Zäunen oft eine gute und vor allem lebendige Alternative.

Jeder einzelne ist hierbei aufgerufen, am Funktionieren unseres Naturkreislaufes mitzuwirken. Das Motto "Lebensraum Obstbaum" war auch für unseren Verein im Jahre 1994 Anlaß, verschiedene Obstbäume in unserer Gemeinde zu pflanzen. Für den selbstlosen Einsatz vieler freiwilliger Helfer während des vergangenen Jahres möchte ich recht herzlich Dank sagen. Dank auch allen Spendern für die finanzielle Unterstützung unseres Vereines. Durch die Einnahmeerlöse aus unentgeltlichen Aktionen konnten wir einen leistungsfähigen Häcksler anschaffen.

Der Vereinsausflug in die Lüneburger Heide war ein besonderes Erlebnis.

Die reiche Obsternte brachte auch eine Steigerung im Obstpressbetrieb. Rund 12.000 l Saft konnten gewonnen werden.

In Vorausschau möchten wir auf das 10jährige Bestehen unseres Gartenbauvereins im Jahre 1996 hinweisen.

In der Hoffnung, daß Sie unserem Verein weiterhin die Treue halten, möchten wir auch im kommenden Gartenjahr Ihr Interesse immer wieder wecken.

Die Vorstands- und Beiratsmitglieder


Hans Meier
1. Vorstand

1. Sitzungen und Versammlungen

örtlich:

- 28.02.94 - Vorstands- und Beiratssitzung
- 05.03.94 - Jahreshauptversammlung mit Fachvortrag
"Natürliche Helfer im Garten"
- 25.04.94 - Vorstands- und Beiratssitzung
- 22.06.94 - Vorstands- und Beiratssitzung
- 15.09.94 - Vorstands- und Beiratssitzung
- 02.11.94 - Vorstands- und Beiratssitzung
- 28.11.94 - Vorstands- und Beiratssitzung

überörtlich:

- 26.03.94 - Kreisverbandstagung in Emsing
- 25.04.94 - Vortrag "Nachbarschaftsrecht/Grundstücksfragen"
in Ingolstadt
- 11./12.03.94 - Gartenpflegerlehrgang in Pollenfeld

2. Besondere Aktivitäten:

- 24.02.94 - Basteln "Frühlingsschmuck"
- 05.03.94 - Baumschnittkurs "Theorie und Praxis"
- 16.04.94 - Aktion "Saubere Landschaft"
- 06.10.94 - Fachvortrag "Einlagern von Obst und Gemüse"
- 26./27.10.94 - Basteln "Herbstliche Gestecke"
- 29.10.94 - Pflanzaktion am Schutzplatz
- 26.11.94 - Aufstellen des Christbaumes an der Kirche
- 10.12.94 - Christbaumverkauf

3. Ausflüge/Reisen

- 28.-31.8.94 - Vereinsausflug "Lüneburger Heide"
- 25.11.94 - Theaterfahrt nach München "Ein Walzertraum"

4. Gesellschaftliche Veranstaltungen

- 26./27.02.94 - Fußballturnier der örtlichen Vereine
- 17.09.94 - "100 Jahre GBV Gaimersheim" - Festabend

5. Maschinen und Geräteinsatz

- Gerätewart: Johann Buchner, Caspar-König-Str. 2
OT Appertshofen, Tel. 651

- Vertikutierer: 54 Einsätze
- Häcksler: 10 Einsätze
- Fräse: 14 Einsätze

Die Leihgebühren betragen:

Mitglieder:

- | | | |
|-----------------|-------------------------------|--------------------|
| - Vertikutierer | bis zu 1/2 Std.
pro Stunde | DM 15,-
DM 25,- |
| - Häcksler | bis zu 1/2 Std.
pro Stunde | DM 15,-
DM 25,- |
| - Fräse | bis zu 1/2 Std.
pro Stunde | DM 25,-
DM 40,- |

Nichtmitglieder:

- | | | |
|-----------------|-------------------------------|--------------------|
| - Vertikutierer | bis zu 1/2 Std.
pro Stunde | DM 20,-
DM 35,- |
| - Häcksler | bis zu 1/2 Std.
pro Stunde | DM 20,-
DM 35,- |
| - Fräse | bis zu 1/2 Std.
pro Stunde | DM 30,-
DM 50,- |

Die Geräte können **nur** in Verbindung mit unserem Gerätewart angefordert werden und sind bereits in den vorstehenden Preisen enthalten.

6. Obstpressbetrieb

Für den Pressbetrieb im Bauhof an der Nürnberger Straße ist unser Beiratsmitglied **Manfred Gruber, Keltenstr. 7, Tel. 511**, verantwortlich.

Der Preis pro Liter Pressung beträgt

für Vereinsmitglieder	DM 0,25
für Nichtmitglieder	DM 0,35

7. Schneiden von Obstbäumen und Sträuchern

Bei diesen Arbeiten kann Sie unser Baumwart

Martin Bauer, Birkenweg 2, 85134 Stammham, Tel. 582

beraten. Sollte in Ihrem Garten ein Rückschnitt an Sträuchern und Bäumen nötig sein, wenden Sie sich bitte an ihn.

8. Mitglieder

Am 13. April 1986 fand die Gründungsversammlung im Gasthaus Schmid statt. Es erklärten sich damals **64 Personen** bereit, dem Verein beizutreten. Bis dato (Stand 31.12.94) ist die Mitgliederzahl auf **370 Personen** gestiegen.

Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich	DM 27,-
Familienmitglieder zahlen	DM 12,-
incl. Bezug der Zeitschrift "Der Gartenratgeber"	

9. Glückwünsche zu runden Geburtstagen

Im Jahr 1994 konnte die Vorstandschaft **17 Jubilaren** mit einem Blumengruß zu ihrem Ehrentag (50., 60., 70., 75. und 80.) gratulieren.

10. Termine 1995

28.01.95	-	Fußballturnier der örtlichen Vereine
04.03.95	-	Baumschnittkurs (bei genügend Anmeldungen)
11.03.95	-	Jahreshauptversammlung mit Fachvortrag
März 95	-	Bastelabende
08.04.95	-	Aktion "Saubere Landschaft"
28.-31.05.95	-	Vereinsausflug zum "Lago Maggiore"
Juni/Juli 95	-	Führung durch die "Gungoldinger Wacholderheide"
Nov./Dez. 95	-	Weihnachtsbasteln
Nov./Dez. 95	-	Theaterfahrt
Dez. 95	-	Christbaumverkauf

Vorstands- und Beiratsmitglieder

1. Vorstand: **Hans Meier**
Sauerbruchstr. 14, 85134 Stammham, Tel. 709
2. Vorstand: **Josef Graf**
Schelldorfer Str. 2a, 85134 Stammham, Tel. 875
- Kassier: **Paul Sedlmaier**
Am Steinhaus 7, 85134 Stammham, Tel. 1427
- Schriftführerin: **Jutta Weber**
Hafnergasse 11a, 85134 Stammham, Tel. 1261
- Beiratsmitglieder: **Martin Bauer - Baumwart -**
Birkenweg 2, 85134 Stammham, Tel. 582
- Rita Blumenhofer**
Schelldorfer Str. 2, 85134 Stammham, Tel. 882
- Hans Buchner - Geräewart -**
Caspar-König-Str. 2, 85134 Appertshofen, Tel. 651
- Manfred Gruber - Obstpressbetrieb -**
Keltenstr. 7, 85134 Stammham, Tel. 511
- Rosa Haas**
Forstweg 9, 85134 Appertshofen, Tel. 626
- Karl Hartl**
Westerhofener Str. 20, 85134 Stammham, Tel. 643
- Adolf Rackl**
Förstergasse 1, 85134 Stammham, Tel. 512
- Josef Schartner**
Straßbuckel 14, 85134 Appertshofen, Tel. 844
- Christa Schweller**
Forstweg 1, 85134 Appertshofen, Tel. 865
- Christa Vogl**
Sandweg 1, 85134 Stammham, Tel. 896
- Kassenprüfer: **Werner Huber**
Straßbuckel 24, 85134 Appertshofen, Tel. 830
- Josef Knößl**
Am Steinhaus 25, 85134 Stammham, Tel. 314

Bei Rück- bzw. Anfragen stehen Ihnen die o.a. Damen und Herren gerne zur Verfügung.

Schema eines richtig gepflanzten Baumes

Pflanzung

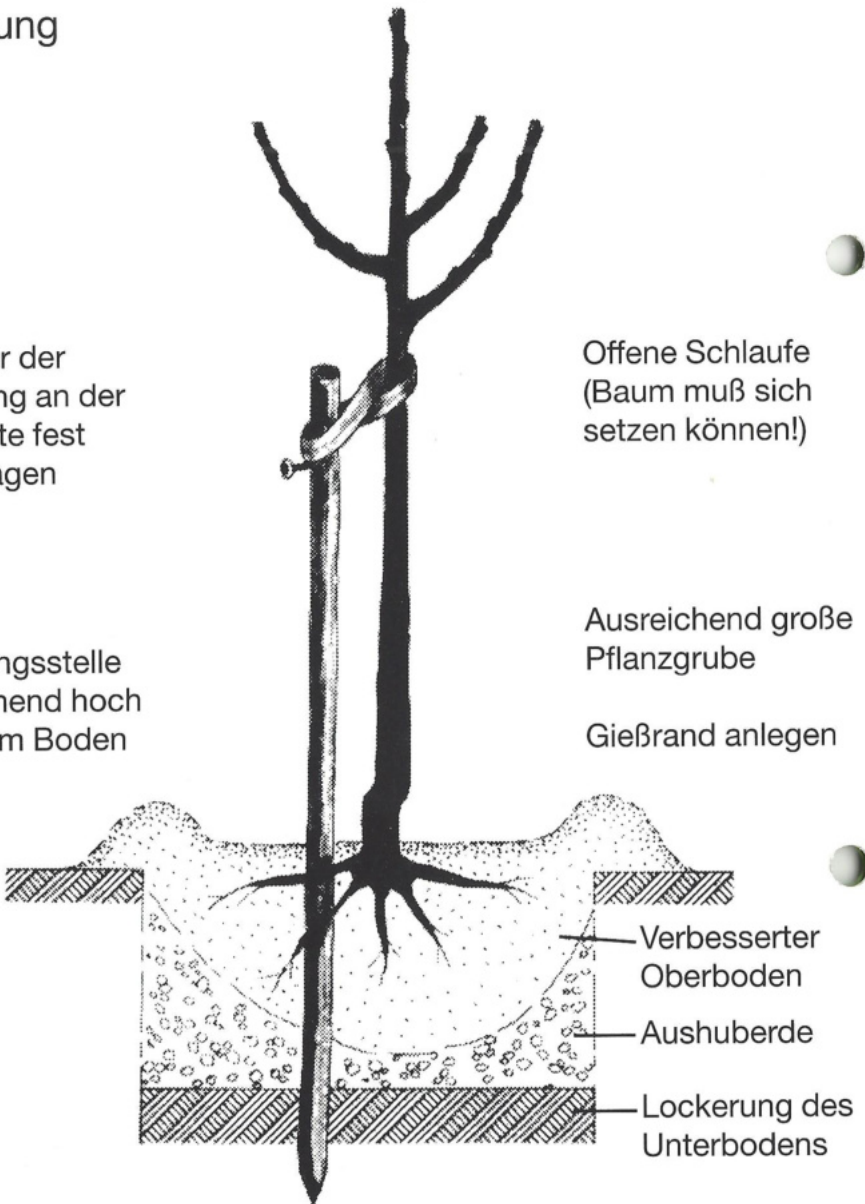
Pfahl vor der Pflanzung an der Westseite fest einschlagen

Offene Schlaufe (Baum muß sich setzen können!)

Veredlungsstelle ausreichend hoch über dem Boden

Ausreichend große Pflanzgrube

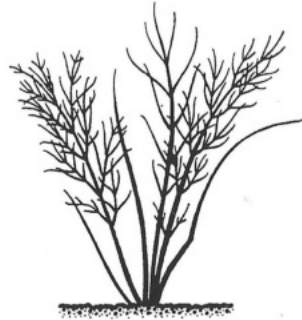
Gießrand anlegen



Schnittmaßnahmen bei Hecken

Die Hecken sind Lebensraum für viele Tierarten und dienen vor allem den Vögeln als Nist- und Brutplatz. Grundsätzlich sollte bei Schnittmaßnahmen an Hecken darauf Rücksicht genommen werden. Deshalb sind Schnitteingriffe in folgenden günstigen Zeiträumen durchzuführen:

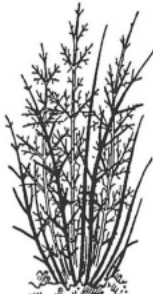
- Bei winterkahlen Laubgehölzen von Oktober bis Februar (Winterschnitt) oder ab Ende Juni bis etwa August (Sommerschnitt).
- Bei immergrünen Gehölzen zu Frühjahrsbeginn, vor dem neuen Austrieb oder nach dem Triebabschluß (August/September).



Forsythie vor (oben) und nach (unten) dem Verjüngungsschnitt. Dabei wurden alle alten und nur noch wenig blühfähigen Zweige knapp über dem Boden abgetrennt.



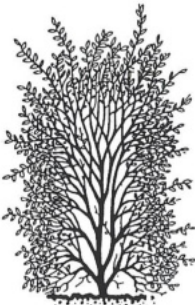
falsch



richtig

links: Falsche Schnittmaßnahmen, dargestellt am Beispiel eines Philadelphus. Der Strauch wurde nur an seinen Spitzen zurückgestutzt, rechts: Sachgemäß durchgeführter Schnitt, bei dem das Auslichten des Strauches durch das Abschneiden alter Triebe an der Strauchbasis erfolgte.

Heckenschnitt



links: Ungeschnittene Hecke
Mitte: Gerades, hart wirkendes Schnittprofil
rechts: Rundes, natürlich wirkendes Schnittprofil

TROCKENMAUERN SIND EIN SPEZIELLER LEBENSRAUM

Trockenmauern sind wegen ihrer vielen Hohlräume und der Fähigkeit, die Wärme des Tages zu speichern und zu große Temperaturschwankungen auszugleichen, für die Tier- und Pflanzenwelt von großer Bedeutung. Für viele Arten stellen sie einen ganz besonderen Ganz- oder Teillebensraum dar.

Aufgrund ihrer kleinklimatischen Verhältnisse werden schon bald sehr viele Insekten, wie z.B. Räuber, angezogen. In den Ritzen siedeln Wildbienen, Spinnen, Laufkäfer und andere wirbellose Tiere. In größeren Spalten leben Reptilien wie Eidechsen oder auch Kröten und Spitzmäuse. Sogar Vögel wie Hausrotschwanz, Blau- und Kohlmeise und andere findet man häufig an strukturreichen Naturmauern. Der Blütenreichtum lockt Insekten wie z.B. Schwebfliegen und Schmetter-

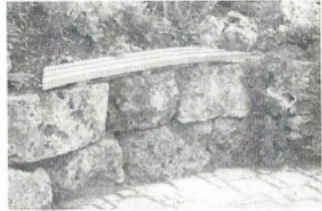
linge an.

Trockenmauern sind ein überaus wertvolles Gestaltungselement. Neben ihren ökologischen und pädagogischen Qualitäten eröffnen sie vielfältige Möglichkeiten zur räumlichen Gliederung einer Fläche. In ihnen können Sitz- und Ruhezone abgegrenzt, Pflanzbereiche und der Garten eingefasst oder Niveauunterschiede auf engstem Raum ausgeglichen werden.

Trockenmauern können einzelne Funktionsbereiche voneinander trennen oder sie verbinden.



Trockenmauern sind gute Wärmespeicher und können deshalb gut mit Anbauflächen kombiniert werden.



Pflanzen für Natursteinmauern

Steinkraut	Alyssum saxatile	Hungerblümchen	Draba aizoides
Mauerraute	Asplenium ruta-muraria	Schleifenblume	Iberis
Streifenfarn	Asplenium trichomanes	Teppichphlox	Phlox subulata
Blaukissen	Aubrieta-Hybriden	Raute	Ruta graveolens
Gänsekresse	Arabis caucasica	Seifenkraut	Saponaria lempergii
Grasnelke	Armeria	Bergbohnenkraut	Satureja montana
Glockenblume	Campanula garganica	Steinbrech	Saxifraga hostii, lingulata
Hornkraut	Cerastium tomentosum	Fetthenne	Sedum
Goldtröpfchen	Chiaestophyllum	(niedere Arten)	(z.B. floniferum)
Zimbelkraut	Cymbalaria muralis	Mauerpfleffer	Sedum acre und album
Staudennelke	Dianthus	Thymian	Thymus serpyllum



Querschnitt durch eine Stützmauer

Richtiges Gießen im Garten

Reines Wasser wird immer kostbarer. Deshalb muß auch im Garten das Naturgut Wasser wie ein Schatz behütet werden. Durch pflanzengerechtes Gießen wird die Umwelt und der Geldbeutel geschont. Verantwortungsbewußte Gartenfreunde nutzen gesammeltes Regenwasser, bewässern bedarfsgerecht die Kulturpflanzen, vermeiden Wasserverluste und beschränken das Gießen auf ein Mindestmaß, ohne Ernte- und Qualitätseinbußen zu riskieren. Unsere Empfehlungen zeigen, wie im eigenen Garten sparsam und sinnvoll mit Wasser umgegangen werden kann.

Ohne Wasser kein Pflanzenwachstum

Pflanzen enthalten zwischen 85% und 95% Wasser. Sie nehmen mit dem Wasser die notwendigen Nährstoffe zum Wachsen auf. Sämtliche Lebensvorgänge in den einzelnen Zellen sind auf Wasser angewiesen. Bei Wassermangel läßt der Druck im Zellinneren nach und die Pflanze welkt. Bevor 1 kg Tomaten geerntet werden können, muß die Pflanze über 50 l Wasser verarbeitet haben.

Möglichst selten, aber durchdringend gießen

Mit 1 l Wasser je m² wird eine etwa 1 cm dicke Bodenschicht durchfeuchtet. Weil sich die Hauptwurzelzone der meisten Gemüsepflanzen in einer Tiefe von 10 bis 30 cm befindet, muß eine normale Gießwassergabe mindestens 10 bis 20 l betragen. Nach hohen Wassergaben ist eine angemessene Gießpause einzuhalten. Entsprechend der jeweiligen Bodenverhältnisse ist zu beachten, daß sandige Böden 20 l und lehmige sogar bis zu 50 l Wasser je m² speichern können. Zu hohe Wassergaben können Nährstoffe ins Grundwasser spülen. Bei zu geringer Gießmenge verdunstet das meiste Wasser an der Bodenoberfläche. Durch unzureichendes häufiges Gießen erzieht man die Pflanzen zu Flachwurzlern. Diese können dann auch kurze Trockenperioden meist nicht ohne Schaden überstehen. Bei sommerlicher Witterung hält folgende Wassermenge je m² für *einen* Gießtermin 4 bis 7 Tage vor:
Saaten 5 l, Pflanzung 10-15 l, Normalgabe 20 l (bei schwerem ton- oder lehmhaltigen Boden 30 l).

Wasseraufnahmevermögen des Bodens beachten

Jeder Boden hat ein bestimmtes "Schluckvermögen". Wird der Grenzwert überschritten, verschlämmt der Boden und das Wasser wird wie bei Starkregen abgeschwemmt. Weil ein Boden durchschnittlich pro Stunde nur etwa 10 l (Sandböden bis 20 l!) aufnehmen und in tiefere Schichten weiterleiten kann, müssen mehrmals hintereinander kleinere Mengen ausgebracht werden. Die Aufnahmefähigkeit von pulvertrockenem Boden ist besonders gering. Spätestens 3 Stunden nach dem Gießvorgang läßt sich mit einem Spaten prüfen, ob die Wurzelzone in 20 cm Tiefe durchfeuchtet ist.

Gute Böden helfen Wasser sparen

Weil mittelschwere Böden am besten Wasser speichern, sollte bei intensiv genutzten Gartenbeeten den Sandböden Lehm und den Tonböden Sand untergemengt werden. Auch mit zunehmendem Humusgehalt steigt diese Fähigkeit des Bodens, welche mit Kompost, Gründüngung oder der Einarbeitung von Ernterückständen laufend verbessert werden kann.

Die für die Pflanze nutzbare Speicherfähigkeit der Böden beträgt zum Winterausgang je m² bei Sand 50-100 l, bei Ton 100 bis 150 l und bei Lehm 150 bis 200 l Wasser. Sobald im Sommer die tieferen Bodenschichten ihre Feuchtigkeit abgegeben haben, ist der Wasserhaushalt in den obersten 20 cm für ein ungestörtes Pflanzenwachstum besonders wichtig.



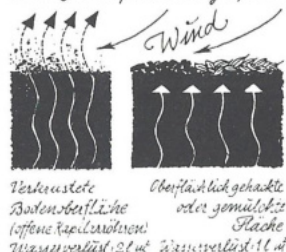
Falsch: 4 Liter/m² täglich



Richtig: Klößen statt Kleckern!



Flacken erspart 1x Gießen



Speicherfähigkeit der Oberbodenkrume

Die Speicherfähigkeit der obersten 20 cm beträgt bei Sand 20 l, bei lehmigem Sand 30 l, bei sandigem Lehm 40 l und bei Lehmboden 50 l Wasser je m². Beim Gießen mit der Hand oder bei mechanischer Beregnung ist darauf Rücksicht zu nehmen. Auch sollte man den Boden nicht vollständig austrocknen lassen, weil das letzte Viertel des im Boden gespeicherten Wassers von vielen Pflanzen nicht ausgeschöpft werden kann.

Wann ist die Wasserversorgung besonders wichtig?

In der Hauptwachstumsphase (Juli/August) verbrauchen Kulturen, wenn sie Kniehöhe erreicht haben, täglich etwa 3 bis 5 l je m². Man gießt, je nach Witterung, ein- in Ausnahmefällen bis zweimal in der Woche. Wenn Gemüse Knollen, Wurzeln oder Blüten ansetzen, ist der Wasserbedarf am größten. Deshalb muß am meisten gegossen werden bei:

Kohl - ab Beginn der Kopfbildung; *Rosenkohl* - zu Beginn der Röschenbildung; *Kohlrabi* - bei Beginn der Knollenbildung; *Blumenkohl* - zur Knospenbildung; *Chinakohl* - zu Beginn der Kopfbildung Ende August; *Möhren* - ab Bleistiftstärke (ca. 8 Wochen nach der Saat); *Sellerie* - Ende Juli und August; *Lauch* - ab Juli; *Spinat* - 2 Wochen vor der Ernte; *Salat* - zu Beginn der Kopfbildung; *Tomaten* - ab Fruchtansatz und besonders ab Erntebeginn; *Bohnen* - mit Beginn der Hauptblüte; *Gurken* - bei Blühbeginn; *Zwiebeln* - ab Beginn der Zwiebelbildung bis zum Verfärben der Zwiebelchalen; *Erdbeeren* - kurz vor Öffnen der Blüte (März/April) und zur Blütenknospentwicklung (September).

Aussaaten und Setzlinge sind auf Wasser besonders angewiesen

Durch Trockenheit kommt es zu Keimstörungen. In verschlammten Böden ersticken die Keimlinge oder verlieren durch spätere Trockenrisse die Verbindung mit der Erde. Deshalb empfiehlt es sich, am Vortag der Aussaat die Beete gründlich zu gießen. Nach der Saatbeetvorbereitung und dem Säen wird die Fläche angedrückt, damit durch den Bodenschluß Feuchtigkeit von unten nach oben transportiert wird. Nach der Aussaat sind die Beete leicht zu befeuchten und mit lockerem Jutegewebe oder Vlies abzudecken.

Vor Pflanzungen verfährt man ähnlich. Die Setzlinge werden stets einzeln angegossen, damit die Wurzeln einen lückenlosen Kontakt mit der Erde haben. Mit Wasser knapp gehaltene Jungpflanzen entwickeln ein besseres Wurzelwerk als überreichlich gegossene. Vor Aussaaten und Pflanzungen im Frühjahr sollte man den Boden nicht umgraben, weil sonst die gespeicherte Winterfeuchtigkeit rasch verloren geht.

Zum Gießen den kühlen Morgen nutzen

Abendliches Gießen lockt Schnecken an. Der warme Boden fördert die Verdunstungsverluste und das kalte Wasser schockt die erhitzten Pflanzen. Feuchte Blätter, die nicht mehr abtrocknen können, sind durch Pilzkrankheiten und Fäulniserreger besonders gefährdet.

Hacken und Mulchen hilft beim Wassersparen

Durch starke Regenfälle oder kräftiges Gießen wird die feine Krümelstruktur der Bodenoberfläche zerstört. Das Erdreich verschlämmt. In solchen oberflächlich verkrusteten Böden bildet sich ein feines Röhrensystem aus Kapillaren, in denen das Wasser aus tieferen Bodenschichten aufsteigt und verdunstet. Bei heißem, windigem Wetter verdunsten pro m² bis zu 2 l täglich. Oberflächliches Hacken schafft eine dünne Schicht aus gröberen Bodenkrümeln, die nur wenig Kontaktflächen untereinander haben und deshalb wie eine Dampfsperre wirken. Die Unterbrechung des Röhrensystems vermindert sehr wirkungsvoll übermäßige Verdunstungsverluste.

Mit der durch dichten Pflanzenbewuchs geförderten Schattengare des Bodens, wird auch ein starkes Austrocknen verhindert. Weil viele Kulturpflanzen die Konkurrenz von Wildkräutern nicht vertragen, kann man den Boden mit abgestorbenem Pflanzenmaterial bedecken. Eine solche Mulchschicht aus Rasenschnitt, Laub oder gehäckseltm Stroh verringert wirkungsvoll die Wasserverluste der im Röhrensystem aufsteigenden Bodenwasserreserven. Auch unter einer sparsamen Mulchschicht bleibt die Bodenfeuchtigkeit gleichmäßig erhalten. Sie soll so dünn sein, daß der Boden gerade ausreichend schattiert wird und die Schnecken fern bleiben.

Die häufigsten Fehler beim Gießen

- Es wird im Frühjahr und Herbst zu viel, im Sommer zu wenig gegossen.
- Der bequeme Spritzschlauch wird meist gedankenlos zur oberflächlichen Bewässerung eingesetzt.
- Anstatt morgens wird meistens erst nach Erledigung der Berufsarbeit am Abend gegossen.
- Es wird zu wenig beachtet, daß der Boden feucht aber die Blätter trocken sein müssen.
- Flächendeckendes Wässern wird bevorzugt, obwohl es erst angebracht ist, wenn sich die Pflanzen gegenseitig berühren (Bestandsschluß).
- Anstatt nur die Pflanzenflächen zu gießen, wird darüber hinaus Wasser großzügig zum Befeuchten von Plattenwegen und anderen Garteneinrichtungen vergeudet.
- Die Wassereinsparmöglichkeit bei der Verwendung einer Gießkanne wird zu wenig genutzt, weil man den Wert des Wassers nicht in den Armen spüren will.
- Die kleine Mühe des oberflächlichen Hackens wird von vielen Gartenfreunden gescheut und die Vorteile des Mulchens werden meist aus unbegründeten ästhetischen Überlegungen abgelehnt.

Bastel- abende



Viele fleißige Hände
beim Modellieren
der Tonvögel.



Zufriedene Gesichter
über die fertigen
Frühlingsstecken.



Aktion „Saubere
Landschaft“ am 16. April.



Besonders erfreut
waren wir über
die große Anzahl
jugendlicher Helfer.



Hallenfußball-
turnier der örtlichen
Vereine am 26./27.
Februar.
Die Mannschaft des
Gartenbauvereins
belegte den stolzen
2. Platz.



Seilziehungwettbewerb beim Starkbierfest der Blaskapelle. Hier die Vertreter des Gartenbauvereins.

Naturbestimmungsbücher und Gartengeräte im Wert von rd. 500,- DM stellte der GBV unserer Schule zur Verfügung.



Dieses lehrreiche Material konnte gleich im Schulgarten, sowie beim Aufenthalt im Schullandheim verwendet werden.

Vereinsausflug, 4 Tage: 28. – 31.08.1994
– Lüneburger Heide – Vogelpark Walsrode –
– Hamburg –



Mit Pferdekutschen fahren wir durch die herrliche Heidelandschaft.

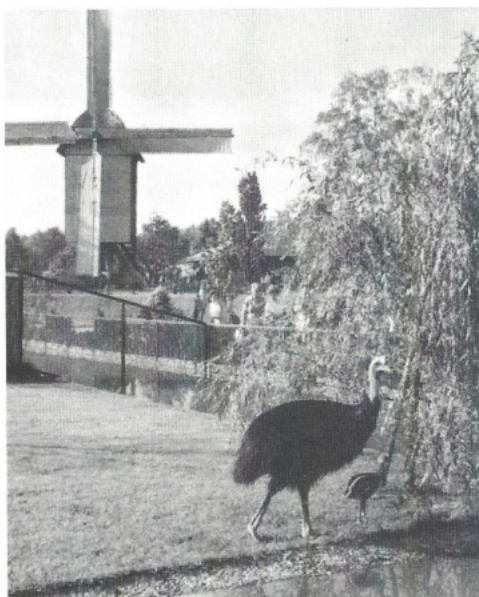
Aufenthalt in der alten Salz- und Hansestadt **Lüneburg**.

Viele Sehenswürdigkeiten bot uns der Stadtrundgang. Hier das alte Rathaus.



ein Park wie kein anderer

Im Vogelpark Walsrode leben fast 5000 Vögel in ca. 850 Arten auf einer Fläche von 22 ha.



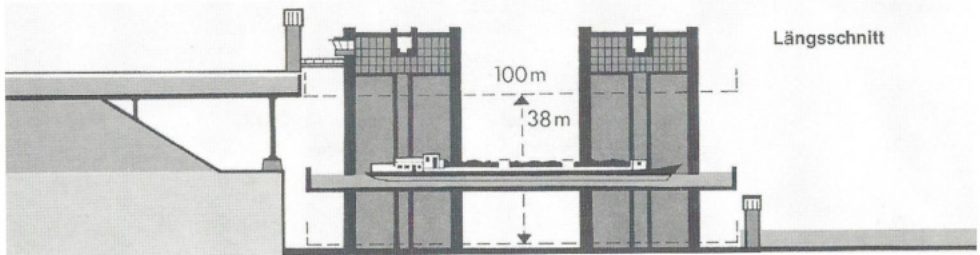
In diesem Hotel „Deutsche Eiche“
in Uelzen waren wir sehr komfor-
tabel untergebracht.



Abstecher zum größten Senkrecht- schiffshebewerk der Welt

Der Elbe-Seitenkanal hat auf einer Gesamtlänge von 115 km ein Gefälle von 61 m, das durch die Schleuse bei Uelzen und durch das Schiffshebewerk Lüneburg-Scharnebeck überwunden wird.

In einer Fahrzeit von etwa 3 Min. wird ein Schiff samt Wasser in einem Trog gehoben oder gesenkt.





Einen Tag verbrachten wir in der Hansestadt Hamburg. Eine 3-stündige Stadtrundfahrt führte uns an vielen Sehenswürdigkeiten vorbei.



Auch eine Hafensrundfahrt durfte nicht fehlen.



Obstpressbetrieb nach der Apfelernte. Rund 12000
Saft konnten gepresst werden.



Mit großem Interesse beobachteten die Kindergar-
tenkinder wie Saft gewonnen wird.





Besonders kreativ waren die Bastlerinnen bei der Gestaltung ihrer Herbstgestecke.





Anhand von natürlichem Anschauungsmaterial konnten wir viele praktische Tipps zum Einlagern bzw. Einwintern von Pflanzen, Obst und Gemüse erfahren.



Der Fachvortrag unseres Gartenfreundes Ludwig Fuchs aus Kösching fand erneut große Begeisterung bei den Anwesenden.

Pflanzaktion Obstbäume

Insbesondere alte Sorten wurden am Schuttplatz und am Tennisplatzgelände gepflanzt.





Aufstellen des Christbaums vor der Stammhamer Kirche.



Christbaumverkauf
in Stammham und
Appertshofen.